

Nachbarschaftsstreit in Wetzlar – Eine Urkunde aus dem Jahr 1261

Von Dr. Olaf Schneider

In der Mitte des 13. Jahrhunderts war Wetzlar eine aufstrebende Stadt. Um das Stift aus dem frühen 10. Jahrhundert, gewissermaßen eine klösterliche Gemeinschaft am Dom, hatte sich eine Siedlung gebildet, die 1180 durch Kaiser Friedrich Barbarossa zur Reichstadt wurde. Es folgte wirtschaftliches Wachstum. Man baute eine Stadtmauer und begann die romanische Stiftskirche, von der heute noch der sogenannte Hexenturm steht, durch den noch jetzt bestehenden Dombau zu ersetzen.

Das Stift war der bedeutendste Landeigentümer in der Stadt und vergab Grund und Boden für neue Ansiedlungen gegen einen geringen Grundzins zur Erbleihe. Es sicherte Schutz und Ordnung des Wetzlarer Marktes. Der König selbst bestimmte den Propst als repräsentativen Vorsteher des Stifts. Der Propst wiederum ernannte als seinen Vertreter und einen der Vorsitzenden am Schöffenkollegium bzw. –gericht – dem zunächst einzigen Verwaltungsorgan der Stadt – den Schultheißen. Die Leitung des Stiftes übernahm der Dekan. Aus der im 13. Jahrhundert intensiv einsetzenden Urkundenüberlieferung für Wetzlar lässt sich dies in weiten Teilen rekonstruieren.

Eine dieser Urkunden befindet sich in der Universitätsbibliothek Gießen (Urkunde 7a). Sie wurde im Januar 1261 ausgestellt. Die Urkunde berichtet von einem Rechtsstreit des Stifts, vertreten durch den Dekan Giselbert, mit dem Wetzlarer Bürger Eckehard. Eckehard († 1284/5), ein Krämer und Schöffe, war ein bedeutender Mann. Er führte zwei Ehen, zunächst mit Adelheid, nach deren Tod mit Hedwig (1266-1297). 1271 bezieht er Einkünfte aus 20 Häusern in der Stadt, später noch weiteren, auch aus dem Umland.

Beim Streit geht es um einen Hof am Weg, der zur Mühle in der Wetzlarer Vorstadt Hausen führt. Noch heute ist diese als Hausermühle, an der Lahn gelegen, bekannt. Eckehard hatte ein Stück Land (wohl vom Stift) gekauft, das einem Hof benachbart war, den der verstorbene Stiftspropst Gerhard bewohnt hatte, und dort einen neuen Hof aus mehreren Gebäuden errichtet. Dies erregte das Missfallen des Stifts. Man einigte sich schließlich auf einen Vergleich, der an einen Nachbarschaftsstreit unserer Tage erinnert: Beide Grundstücke sollten durch eine Mauer klar voneinander getrennt und die errichteten Gebäude in ihrer Größe und Lage nicht mehr verändert werden. Und damit das Stift zukünftig keine weiteren Maßnahmen in der Sache gegen Eckehard, seine Frau Adelheid und ihre Nachkommen ergriffe, verpflichteten sich diese, für den neuen Hof eine jährliche Abgabe ans Stift zu leisten. Als Zeugen erscheinen neben zahlreichen anderen auch der Schultheiß und einige Schöffen. Die Urkunde trägt das Siegel des Stifts (links) und der Stadt Wetzlar (rechts). Geschrieben wurde sie vom Wetzlarer Pfarrer Hermann. Ein zweites Exemplar befindet sich im Wetzlarer Stiftsarchiv am Dom.

Die Wetzlarer Urkunde ist eines der ältesten Objekte aus der Urkundensammlung der Universitätsbibliothek, die mehr als 400 Stücke vom 11. bis 18. Jahrhundert umfasst. Diese gelangten überwiegend als Gaben von Privatpersonen in die Bibliothek, der größte Teil durch Rhenanus Karl von Senckenberg (1751-1800) bzw. aus dem Nachlass von dessen Vater Heinrich Christian (1704-1768). Die Wetzlarer Urkunde ist digitalisiert und kann im Rahmen der Digitalen Gießener Sammlungen (DIGISAM) aufgerufen werden unter: <http://digisam.ub.uni-giessen.de/digit/uburk007a>

Foto: *Barbara Zimmermann*

Giselbert decan' Totung. Capitulum wetflarien ecclie Omnib; in ppetuum. Fletus hominū ab humana memoria cum la-
bente tempe facile dilabunt nisi uoce testium aut litterarum suffragio roborati pphennitatis accipiant fulcimentū. Houint igit
tam p'sentes q' posterū qd' cum quodam controuersia int' nos ex pte una et eckehardu' ciue wetflarien ex altā uertēt sup' area
iuxta uiam qua uē ad molendinū husen sita curie claustrali qua' p'posit' Gerhard' bone memorie quāda' inhabitabat contigua
qua' aream idē. E. compauat et edificia in ipā construat nobis assentib; qd' ipē tam in area q' in edificijs ecclie nre iniurios'
existēt. de consensu et unanimitate p'tium prudentū uiroz mediante sollertia cōpositio amicabile intuenit ita uidelicet
qd' supior curia p'bendialis et inferior dei. E. de qua hīs uidebat' p' murū qui emunitatē circuit in ppetuū sint distincte. et inferior
area equalit' supiori in longitudine p'tendat. edificijs q' in ipā area cōstructis in eodē statu ac p'pinq'uitate qua nōc sunt p'manen-
tib; et si aliquo casu destructa fuerint similiter reedificandis nlla de celo supi' ut inferi' edificijs construant' que altā arce sint
nocua. Et ut tam nos q' nri post' ab omni penit' actione cessem' ac p'fata curia deo. E. alheidi uxori sue et ipoz successoribus
libē p'maneat et gēte. sepe deo. E. ac sui successores dimidia marca colonien' monete de ipā curia ecclie nre singlis annis
in octa pasche p'soluent ita qd' nllm' ius p'ter p'fatam pecunia nob' cedat de curia sepe dea. Hos q' in hui' fci memoriam
post mortē p'libati. E. et a uxoris sue diem ipoz annuū in glis et missarū sollempnū ppetuo pagem' scdm' cōsuetu-
dine quam obseruare solem' circa illos q' nob' suas elemosinas duxint largiendas. In cui' rei euidētia et memoria p'phennate
p'sens scriptum exinde effectum sigillis ecclie nre et oppidi wetflarien fecim' et ppetuū roborari adhibitis testib; quoz
nōia subsequunt'. Giselbert' decan'. Mag'r Rudolf' scolastic'. Cunrad' Custos. Burchard' de stochem. Urto. Wolframus.
Heinric' de Berchusen. Heinric' de Calsmunt. Arnold' de Derinbach. Johannes de linden. et heinricus richolfi canonici.
Bachdus quāda' Gerbri. Ludewic' quāda' sculter'. Bicholf' de Brabr. Büdolf' Regel. Berno. Cunrad' de Dridorf.
Cunrad' regio. Thideric' rufus. heinric' de Dridorf. Wigand' de tugurū. et Berno junior scabini wetflarien
et alij p'plures. Dat' et act' Anno dñi. M. cc. Lx. Mense Januario p' manū hermanni plebani wetflariensis.

